

Wie der Südalpen-Grashüpfer in die Nordalpen gelangte – neue Erkenntnisse über Verbreitung und Ökologie einer alpinen Heuschreckenart

INGE ILLICH & THOMAS ZUNA-KRATKY

Der Südalpen-Grashüpfer *Chorthippus eisentrauti* weist ein gut belegtes endemisches Verbreitungsareal am südlichen Rand der Alpen auf. In den letzten Jahren häuften sich jedoch Nachweise von Heuschreckenpopulationen nördlich des Alpenhauptkammes inmitten des Areals des nahe verwandten Nachtigall-Grashüpfers *Chorthippus biguttulus*, die Merkmale von *C. eisentrauti* zeigen. Zur Klärung des Artstatus dieser Populationen wurden an über 25 verschiedenen Gebirgsstöcken der Nördlichen Kalkalpen sowie an vier Regionen aus dem bekannten Areal südlich des Alpenhauptkammes Individuen von *C. eisentrauti* sowie von sympatrisch vorkommenden *C. biguttulus* und *C. brunneus* gesammelt und vermessen sowie Gesangsaufnahmen angefertigt. Die Vermessung morphologischer Merkmale (Verhältnis zwischen Costal- und Subcostalfeldbreite, Flügellänge, Kopfbreite) sowie von Gesangsparametern (Verlänge und Versanzahl) zeigte, dass sich die am Nordrand der Alpen vorkommenden *C. eisentrauti* in allen Parametern (mit Ausnahme der Flügellänge) nicht von denen im Süden unterscheiden, beide Populationen jedoch durchwegs signifikante Unterschiede zu dem nächstverwandten *C. biguttulus* zeigen. Aktuelle genetische Untersuchungen belegen ebenfalls die klare Trennung zwischen diesen beiden Arten und lassen zusätzlich vermuten, dass Süd- und Nordalpen-Population bereits lange getrennt sind. Auch die Habitatnische, mit der Bevorzugung sonnenexponierter Rohbodenstandorte, wie vegetationsarmer Kalkfelswände, durch *C. eisentrauti* zeigte deutliche Unterschiede, sodass syntope Vorkommen mit dem nächstverwandten *C. biguttulus* hier eine Ausnahme darstellen. Diese extremen Lebensräume des *C. eisentrauti* erwiesen sich als sehr artenarm mit durchschnittlich nur drei syntop vorkommenden Heuschreckenarten. In einem jüngst entdeckten Vorkommen von *C. eisentrauti* in den Hohen Tauern, wo *C. biguttulus* größerflächig fehlt, konnte hingegen eine deutlich breitere Habitatnutzung festgestellt werden. Die in den Nördlichen Kalkalpen vorkommenden Populationen sind somit offensichtlich Folge von zwischen- oder nacheiszeitlichen Besiedlungen des gesamten Ostalpenbogens durch *C. eisentrauti* aus Refugialgebieten am Süd- bzw. Nordostrand der Alpen. Dieser wurde höchstwahrscheinlich durch die später erfolgte Ausbreitung des euryöken *C. biguttulus* auf mikroklimatisch extreme Standorte in den steilen sonnenexponierten Felswänden der Kalkalpen abgedrängt. Die unterschiedliche Habitatbindung sowie signifikante Unterschiede im Gesang sichern den Artstatus von *C. eisentrauti* inmitten des Areals des nächstverwandten *C. biguttulus* dauerhaft ab, sodass diese Reliktvorkommen bis in die heutige Zeit Bestand hatten.

Anschrift der Verfasser:innen

Inge ILLICH, Haus der Natur, Museum für Natur und Technik, Salzburg, Wien, Österreich.

Thomas ZUNA-KRATKY (Korrespondenzautor), Wien, Österreich.

E-Mail: office@zuna-kratky.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [0032](#)

Autor(en)/Author(s): Illich Ingeborg Pauline, Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: [Wie der Südalpen-Grashüpfer in die Nordalpen gelangte – neue Erkenntnisse über Verbreitung und Ökologie einer alpinen Heuschreckenart 198](#)